

Einbau Maserati 3200 GT

Magic Dreams

In seinem Maserati 3200 GT fährt Einbau-Profi Marcel Pawelczyk Deutschlands schnellste HiFi-Anlage durch die Gegend. Aber ist es auch die beste?

Von Holger Seybold

Die nüchternen Zahlen können nur vage beschreiben, wie die 280 Pferdchen den „Quarzo Dolomite“-farbenen Maserati in unter fünf Sekunden auf Tempo 100 katapultieren. Nach 18,4 Sekunden fällt die 200er-Marke; dann werden die bei 250 km/h abge-regelten Luxuskarossen im Rückspiegel immer kleiner, sehen kein Land mehr. Ein Anblick, der einem das gute Gefühl der Überlegenheit vermittelt. Bei echten 294 km/h ist dann Schluss mit lustig, doch selbst bei Topp speed liegt der 3200 GT wie ein Brett auf dem Asphalt.

Am Steuer dieses Traumautos sitzt Marcel Pawelczyk, Chef von ACR Automagie in Losheim am See und in Auto-

Facts

Fahrzeugtyp: Maserati 3200 GT
Baujahr: 2000
Motor: 3.2 l, V8, Bi-Turbo
Leistung: 280 PS (Serie: 270 PS)
Beschleunigung: 4,9 s
Höchstgeschwindigkeit: 294 km/h
Farbe: Quarzo Dolomite
Tuning: Edelstahl-Auspuff Dimex,
Distanzschelben je 15 mm rundum



autohifi 2005

Fotos: Fabian H. Silberzahn

Einbau

Maserati 3200 GT



HIFI-Kreisen bestens bekannt. Seine Erfolge bei Sound-Offs sind legendär. Doch wer angesichts des italienischen Edelsportlers nun glaubt, bei dem smarten Saarländer sei plötzlich der Reichtum

Ambiente: Das Dreibege-System ist perfekt ins Maserati-Styling integriert.

ausgebrochen, dem rechnet Marcel vor, dass der Maserati als Gebrauchtwagen „nur wenig teurer“ war als seine vorherige Mercedes C-Klasse.

Wie dem auch sei – angesichts des Fahrzeug-Neupreises von 95 000 Euro wirkt das gut 20 000 Euro teure HIFI-Equipment dem Wagen jedenfalls angemessen. Für Pioneer-Fan Marcel kam

für sein Schätzchen nämlich nur die komplette High-End-Anlage der Japaner namens ODR in Frage, die wir bereits im High-End-Sonderheft 2004 exklusiv vorgestellt haben.

ODR steht für Optical Digital Reference und beschreibt die digitale Signalübertragung via Lichtleiter zwischen den

Die Suche nach dem passenden Leder dauerte ein halbes Jahr

Komponenten. Die Vorteile der Lichtleiter-Technik: Ein Lichtsignal ist gegen elektromagnetische Einflüsse immun. Einstreuungen in die Leitung, wie man sie bei Cinch-Kabeln kennt, gibt es nicht. Zudem erfolgt die D/A-Wandlung des Musiksignals erst in der Endstufe, weshalb Verluste durch analoge Kabel und Filter nicht entstehen können. Herzstück

des Systems ist das CD-Radio RS-D 7 R, das im DIN-Schacht logiert. Die billige Plastikblende ersetzte Marcel durch einen CNC-gefrästen Edelstahlrahmen, der auf Hochglanz poliert die Headunit umrahmt. Ein eigenes Stromkabel mit einem Querschnitt von fetten 10 qmm (!) versorgt sie mit Power direkt

aus der Batterie, die beim Maserati im rechten Kofferraumsteilteil sitzt.

Von hier aus gelangt das digitale Musiksignal über ein spezielles Lichtleiterkabel in die Endstufe RS-A 7, in dessen Eingangssektion ein DSP die Bits und Bytes entgegennimmt. Der Prozessor, der mit drei 32-Bit-Shark-ICs von Analog Devices bestückt ist, berechnet den Datenstrom. Equalizer, Frequenzweiche und Laufzeitkorrektur stehen beim Prozessor im Programmheft – also alles, was im Auto Sinn ergibt.

Das Ergebnis sind vier Stereokanäle; die Kanäle „High“ und „Mid“ bleiben in der Endstufe. Sie erfahren ihre D/A-Wandlung nun auf allerhöchstem Niveau: Extrem stark selektierte 24-Bit-ICs aus dem Hause Burr Brown übernehmen diesen Job. Die Kanäle „Low“ und „Sub“ marschieren derweil als Lichtimpuls in



Voll digital: Der CD-Tuner Pioneer RS-D 7 R schickt das Musiksignal in digitaler Form über ein Lichtleiterkabel an die Endstufe, in deren Eingang Prozessor und D/A-Wandler darauf warten.



Perfektion: Das Leder der A-Säule wurde eigens nach Mustervorlage gegerbt; sogar Garn, Stichweite und Stichmuster passen haargenau zum Originaldesign.



Blendend: Der polierte Alu-Zierring beschert dem Woofer eine edle Anmutung; der Woofer wiederum sitzt auf einem fest mit dem Türblech verschraubten massiven Vollauring.

Einbau Maserati

eine zweite prozessorlose Endstufe namens RS-A 9, wo sie ebenfalls von Burr-Brown-Wandlern erwartet werden.

Die beiden Vierkanal-Amps hat Marcel übereinander im Staufach im Kofferraumboden untergebracht. Trotz dieses hoch bauenden Blocks sitzt die mehrteilige Abdeckplatte auf derselben Höhe wie die ehemalige werksseitige Kofferraumabdeckung – die italienischen Autobauer haben das Staufach wahrlich großzügig bemessen. Und der Teppich, mit dem Marcel die neue Tischlerplatte bezogen hat, gleicht dem Originalbezug eins zu eins.

Auf eine zusätzliche Kühlung hat Marcel ohne Gewissensbisse verzichtet, denn selbst nach 300 Kilometern Vollgas-Hören werden die ausladenden Kühlkörper lediglich handwarm. Hier haben die Nippon-Ingenieure auf üppige Formen gesetzt, während sie bei der Leis-

40 Meter Mogami-Kabel liegen in Marcells Maserati

tungsangabe „4x50 Watt“ laut Marcel „mit Sicherheit untertreiben“.

Eine AGM-Batterie des Typs Exide XXL im rechten Seitenteil liefert den Saft, der von nur 80 cm langen Strippen mit 35 qmm Querschnitt verlustarm zu den Amps transportiert wird. Ein 5-Farad-Cap von Zealum, der es sich hinter den Amps gemütlich gemacht hat, stabilisiert die Stromversorgung zusätzlich.

Zur ODR-High-End-Elektronik passende Lautsprecher haben die Japaner natürlich ebenfalls im Repertoire – die Schallwandler der RS-Serie. Das Frontsystem besteht aus Hoch-, Mittel- und Tieftönen, dazu kommt dann noch ein 25-cm-Subwoofer. Aber der Reihe nach.

Die massiven Hochtöner TS-T 01 RS hat der Automagie-Chef im unteren Teil der A-Säule platziert. Die beiden Chassis zeigen dabei genau in Richtung Fahrer, weil der Hochtöners außerhalb der Achse laut Pawelczyk recht stark an Pegel verlieren würde.

In handwerklicher Perfektion lamierte er die stylischen Tweeter in die Säulenverkleidung und bezog diese dann mit Echtleder im Original-Look. Nach der passenden Lederhaut suchte der Perfektionist doch tatsächlich ein halbes Jahr lang! Dann endlich hatte er einen Hersteller gefunden, der ihm eigens eine Haut genau nach Vorgabe gerbte. Diese vernähte der Lederspezia-



Verstarkt: Im üppig dimensionierten Staufach im Kofferraumboden haben es sich die beiden Verstärker sowie ein Kondensator gemütlich gemacht.



Versteckt: Der 25 cm große Neodym-Woofer im rechten hinteren Seitenteil ist dank Original-Optik nicht einmal zu erahnen; auf der anderen Seite sitzt sein baugleicher Partner.



Schaumstoffschicht unter dem Lederbezug sorgt für das gleich Anfassgefühl wie bei den Serienteilen.

Den Tieftöner TS-M 01 RS packte Marcel in den Original-Einbauplatz in der Tür. Auf einem gedrehten Voll-Alu-Ring

ist der 16er fest mit dem Türblech verschraubt. Das Gitter sowie der polierte Alu-Zierring sind ebenfalls Sonderanfertigungen. Damit auch wirklich alles genau passt, musste der Tieftöner auf einer Drehbank allerdings 5 mm seines Durchmessers opfern...

Zu jedem Chassis legte Marcel das koaxiale High-End-Lautsprecherkabel Mogami Ultra Pure. Die rund 40 Meter der 2 x 4-qmm-Strippe schlugen mit rund 900 Euro zu Buche. Rein vorsorglich packte er sämtliche Verkabelung in Gewebeschläuche, falls er vielleicht doch noch an einem EMMA-Sound-Off teilnehmen sollte. Man weiß ja nie.

Die optisch ansprechende und dennoch recht dezente Integration des gesamten Frontsystems ist „Magic Marcel“ also wunderbar gelungen, beim Subwoofer schaffte er es sogar nochmals auffälliger. Die beiden 25-cm-Neodym-Flachwoofer verbannte er nämlich kurzerhand in die hinteren Seitenteile – unter die serienmäßig verbliebenen Ziervlenden des ehemaligen Hecksystems.

Die größte Herausforderung war hierbei, das Außenblech ruhigzustellen, schließlich fungiert der Hohlraum hinter der Verkleidung als geschlossenes Gehäuse. Eine kräftige Dämmung, wie sie auch die vorderen Türen erfahren hatten, reichte für die Woofer einfach nicht aus – das Außenblech war bei Bass-Schlägen sichtlich in Bewegung.

Der Magier musste folglich schwereres Geschütz auffahren: Er verstärkte das Außenblech mit einer Geheimmischung à la Miraculix, bestehend aus einer GFK-Paste mit eingedrücktem Streckmetall. Der Aufbau ähnelt der Fertigung von Betondecken, in deren Innerem Baustahlmat-



Klappe, die erste: Eine geöffnete Abdeckung lässt nur den Blick auf den oberen Verstärker zu.



Klappe, die zweite: Bei voller Tarnung ist von den Pioneer-ODR-Komponenten nichts zu sehen.

list mit einem exakt passenden Garn im gleichen Stichmuster und in gleicher Stichweite wie das Originalleder. Das ist wahre Liebe zum Detail.

Die Mitteltöner wanderten außen ins Armaturenbrett, dorthin, wo einst Lüftungsdüsen saßen. Auf die beiden Luftaustrittsöffnungen kann Marcel gut und gerne verzichten, im Maserati bleiben nach seinem Empfinden noch mehr als genug Ausströmer übrig.

Für den TS-S 01 RS fertigte er einen Aluring an, der Distanz und Stabilität garantiert und das Chassis mit Gewindeschrauben hält. Für das von Pioneer speziell für den TS-S angebotene Metallvolumen fand sich glücklicherweise hinterm Armaturenbrett ausreichend Platz, so dass der Mitteltöner nun in einem eigenen, rund einem Liter großen Gehäuse unbeeinflusst arbeitet.

Auch hier durfte nur Leder im Original-Look her, wobei Marcel deutlich schneller fündig wurde. Eine dünne

Einbau Maserati 3200 GT

ten das Quäntchen Extra-Stabilität bringen. Selbst bei heftigen Bass-Attacken ist nun keine Bewegung mehr spürbar – und das bei einer Materialstärke von nur rund 5 mm. Beeindruckend!

Doch am beeindruckendsten war schließlich der Klangcheck. Alle Sänger, ob männlich oder weiblich, standen klar fokussiert und plastisch auf dem Armaturenbrett, zum Greifen nah. Mit absoluter Lässigkeit baute die ODR-Anlage selbst komplexe Musiksignale wie „O Fortuna“ aus Carl Orffs „Carmina Burana“ fein säuberlich auf der gesamten Fläche der Windschutzscheibe auf. Hin und wieder schien die Bühne sogar seit-

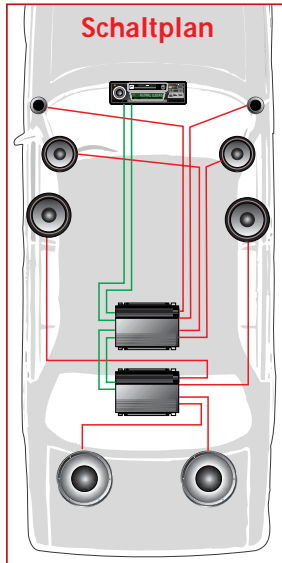
Klang und Optik: Gnadenlos grandios

lich über die Fahrzeuggrenzen hinauszuwachsen.

Mit welchen Musikstücken wir die Anlage auch forderten, sie behielt immer den vollen Überblick und präsentierte alle Tracks wie aus einem Guss. Dabei blieb sie sehr natürlich und absolut ehrlich. Feinste Hochtondetails erschienen glasklar, tiefsten Basslagen folgten die Subs äußerst präzise.

Auch bei höheren Pegeln büßte die Anlage nichts von ihrer Souveränität ein. Und dass sie auch mal kräftige Attacken aussteuern kann, bewies sie mit Depeche Modes „Breathing in Fumes“ vom 3-CD-Box-Set „Remixes 81-04“ (Limited Edition). Die ultraschnell hintereinander folgenden Kicks feuerte die ODR derart staubtrockenen in den Maserati-Innenraum, dass uns Luft und Spucke wegblieben. Gnadenlos grandios!

Fazit: Der Maserati klingt praktisch perfekt und ist ein Traum, der keine Wünsche offen lässt. □



Stolz: Marcel nennt die am besten klingende Anlage der autohifi-Bestenliste sein Eigen.



Maserati 3200 GT	
Einbauer: Marcel Pawelczyk ACR Automagie Wolfsborn 51 66679 Losheim am See www.automagie.de	
Bestückung	
CD-Tuner Pioneer RS-D 7 R	2000 Euro
Verstärker Pioneer RS-A 9 Pioneer RS-A 7	6000 Euro 5000 Euro
Lautsprecher Pioneer TS-T 01 RS Pioneer TS-S 01 RS Pioneer TS-M 01 RS	1200 Euro 1200 Euro 1200 Euro
Subwoofer Pioneer TS-W 01 RS (2x)	zus. 2400 Euro
Kondensator Zealum ZPC-5 F 20 CRB	150 Euro
Batterie Exide XXL	150 Euro
Lautsprecherkabel Mogami Ultra Pure (40m)	900 Euro
Gesamt (ohne Einbau)	20 200 Euro
Frequenzgang	
<p>The graph shows the frequency response of the Maserati 3200 GT (red line) and the autohifi-Testlabor (green line). The x-axis represents frequency in Hz (200, 2000, 20000) and the y-axis represents amplitude in dB (50, 60, 70, 80, 90, 100). The Maserati curve shows a slight rise in the bass region, while the Testlabor curve is more flat.</p>	
Mustergültiger Verlauf mit leichter Anhebung im Tiefbassbereich.	
autohifi-Check: Einbau	
Show (12)	Punkte 5
Verarbeitung (12)	11
Praxis (12)	12
autohifi-Check: Klang	
Tonalität (12)	12
Auflösung (12)	11
Bühne (12)	12
Bassqualität (12)	11
Gesamtpegel (12)	8
Bonuspunkte (4)	0
autohifi URTEIL	
Maserati 3200 GT ACR Automagie	82 Punkte
Bewertung überragend	